



Stiftung für  
Schwerbehinderte  
Luzern SSBL



# Jahresbericht 2015

z'mitts  
drin

# Inhalt

## Editorial

«Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten»	3
--	---

## Augenblicke 2015

Augenblicke 2015	4
Immer einen Schritt voraus	5
Prinzip Verantwortung an erster Stelle	6
Vertretung der Angehörigen	7
Verein Freunde der SSBL	7

## Wir bauen an der Zukunft

Bauen an der Zukunft	8
Bauen für ein würdiges Leben	9
Reorganisation des Bereichs Wohnheime und Tagesstätten	10
Wir ziehen um - mehr als 300-mal	13
iPad unterstützt die Kommunikation	14

## Einblicke 2015

Rathausen erzählt seine Geschichte	15
Kurzberichte aus unserem Alltag	16

## Zahlen und Fakten

Trotz Sparpaketen ein ausgeglichenes Ergebnis	19
Bilanz	20
Betriebsrechnung	21
Kommentar Geschäftsbericht	22
Organigramm	24
Stiftungsrat und Geschäftsleitung	25
Institutionsleitungen und Mitarbeitervertretung (MAV)	26
Zahlen und Fakten	27



Freude herrscht beim Spatenstich für die neuen Wohnhäuser am 24. März 2015

## Impressum

Konzept: Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL  
Gestaltung: hellermeier gmbh, Emmenbrücke  
Druck: GfK PrintCenter, Hergiswil  
Fotos: Jutta Vogel, Luzern und SSBL  
Auflage: 5000 Stück, Mai 2016



«Die praktischen Bedürfnisse des künftigen Alltags haben grösste Priorität.»

## «Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten.» Sprüche 24.3

Die Bauarbeiten für 90 Wohnplätze und der Umbau des Klosters Rathausen in ein Zentrum für Arbeit und Beschäftigung war 2015 das zentrale Thema für die SSBL. Je konkreter diese Werke Formen annehmen, umso mehr bestätigt sich das, was uns in der Planung besonders beschäftigte: Es muss spezialisierter Wohn- und Lebensraum für die zunehmend komplexen Formen von Behinderung und Pflegebedürftigkeit geschaffen werden. Die gesellschaftlichen Megatrends bestätigen unsere konzeptionellen Überlegungen.

Dank vereinter Anstrengungen kann der Zeit- und Finanzplan eingehalten werden und in der Konkretisierung der Bauideen wurde den praktischen Bedürfnissen des künftigen Alltags grösste Priorität eingeräumt.

Der Bau ist das eine, die grosse Herausforderung wird aber der Betrieb bilden. Die weise Voraussicht in der Planung ist wertlos, wenn sie nicht durch Betriebskonzepte, Führung und Innovation in das praktische Arbeiten umgesetzt wird. Damit bekommt der eingangs zitierte alttestamentliche Spruch einen ganz besonderen Sinn: Wir wollen die Chance dieser neuen Infrastrukturen nutzen und erklären uns zuständig, auch für schwierigste Betreuungssituationen Verantwortung zu übernehmen.

Die SSBL hat darum ihre Aufbauorganisation den veränderten Bedürfnissen angepasst und auch personell die Schlüsselstellen besetzt. Es müssen aber für die Platzerweiterung auch zusätzliche engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden. Das gelingt durch überzeugende Betriebskonzepte und eine authentische Unternehmenskultur. Mit Weisheit und Verstand wollen wir das Vertrauen rechtfertigen, das die Bewohnerinnen und Bewohner, ihre Angehörigen, die Bevölkerung, die Behörden und viele Spenderinnen und Spender in uns setzen!

Rolf Maegli, Direktor



^ **Spatenstich**

Rund 250 Gäste feierten am 24. März 2015 den Spatenstich zum Masterplan, zum Neubau von drei Wohnhäusern und zur Sanierung des Klosters in Rathausen.

> **Grossgruppenveranstaltung**

Vision und Leitbild der SSBL werden überarbeitet. Zwei Grossgruppenveranstaltungen bieten Gelegenheit, beim Prozess mitzumachen. Die erste Veranstaltung ging am 4. Dezember 2015 im Campus Sursee über die Bühne.



^ **Geburtstagsfeier**

Traditionell werden die Bewohnerinnen und Bewohner mit hohen runden Geburtstagen an einem gemeinsamen Anlass mit der Geschäftsleitung geehrt. Die Grossgeburtstagsfeier fand am 2. November statt.

< **Solidaritätsfeier**

Das Gewaltverbrechen an einer Mitarbeiterin löste in der SSBL Bestürzung aus. An einer eindrücklichen Solidaritätsfeier unter dem Motto «Zämäschtah» bekundeten die Mitarbeitenden der SSBL ihr Mitgefühl mit ihrer Kollegin und setzten ein Zeichen gegen Gewalt.



Stiftungsrat (v.l.): Markus Odermatt, Flavio Filippini, Margrit Thalmann-Theiler, Margrit Fischer-Willimann, Albert Vitali, Albin Dietrich, Thomas Hagmann, Marie-Theres Caratsch und Cécile Bachmann

«Die Welt und das Umfeld ändern sich in raschem Tempo: Was bedeutet die rasch fortschreitende Digitalisierung für die SSBL?»



## Immer einen Schritt voraus

Bauen war für den Stiftungsrat der SSBL im vergangenen Jahr das zentrale Thema in sehr vielen Sitzungen des Rats und verschiedener Ausschüsse. Neben dem Bau der drei neuen Wohnhäuser in Rathausen und dem Umbau des Klosters ging es auch um die umfassende Reorganisation der SSBL und vor allem auch um die künftige Strategie.

Bei dieser künftigen Strategie der SSBL steht im Mittelpunkt, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Leben in Würde zu ermöglichen und den Mitarbeitenden eine sinnvolle und erfüllende Arbeit. Weiter gehört der sorgfältige und nachhaltige Umgang mit Ressourcen zur Strategie. Zum Jahreswechsel hat sich der Stiftungsrat mit der Geschäftsleitung und Vertreterinnen und Vertretern des Kantons zu einer Strategietagung getroffen und künftige Weichenstellungen diskutiert.

### Digitalisierung und neue Arbeitswelt

Die neuen Häuser sind noch nicht in Betrieb, trotzdem müssen wir als Stiftungsrat bereits weiter denken und planen – immer einen Schritt voraus sein. Die Welt und das Umfeld ändern sich in raschem Tempo: Was bedeutet die rasch fortschreitende Digitalisierung für die SSBL? Was sind die Auswirkungen auf unsere Arbeit, die Arbeitsformen, die Organisation? Wir haben uns dazu Gedanken gemacht und beschlossen, dass verbunden mit der Neugestaltung des Dachgeschosses im Kloster alternative Arbeitsmodelle eingeführt werden.

### Botschafterinnen und Botschafter für die SSBL

Für die Neu- und Umbauten braucht es neben den Planungen und Weichenstellungen auch die finanziellen Mittel. Für den Neubau sind sie gesichert. Für den vollständigen Ausbau fehlen aber noch rund CHF 4,6 Mio. Wir haben deshalb das Fundraising ausgebaut. Der Stiftungsrat hat sich engagiert und die persönlichen Kontakte und Netzwerke aktiviert. Ein Ergebnis daraus ist das Komitee mit namhaften Botschafterinnen und Botschaftern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport, das die SSBL unterstützt.

Stiftungsrat und Geschäftsleitung der SSBL arbeiten eng zusammen. Neben den Tages- und Zukunftsgeschäften gehört dazu, sich ab und zu grundsätzliche Gedanken zur Zusammenarbeit zu machen. Im Sommer waren deshalb die gegenseitigen Erwartungen und die Arbeitsweise Thema einer Tagung des Stiftungsrats und der Geschäftsleitung.

Schliesslich hat der Stiftungsrat auch einen Prozess angestossen, um Vision und Leitbild der SSBL den veränderten Anforderungen und Ansprüchen entsprechend zu überarbeiten und anzupassen. Die Mitarbeitenden können sich an diesem Prozess beteiligen – und sie haben die Gelegenheit an einer ersten Grossgruppenveranstaltung auch engagiert genutzt.

Margrit Fischer-Willimann, Präsidentin Stiftungsrat

«Ich empfinde es als grosse Bereicherung, wenn ich mit Mitarbeitenden Ideen, Projekte und konkrete Massnahmen entwickeln kann.»



Geschäftsleitung (v.l.): André Thürig, Leiter Finanzen; Daniela Grisiger, Leiterin Personalmanagement; Kurt Brun, Leiter Dienste; Rolf Maegli, Direktor; Manuela Schlecht-Huber, Leiterin Wohnheime und Tagesstätten; Rahel Huber, Leiterin Fachbereich Begleiten und Betreuen

## Prinzip Verantwortung an erster Stelle

### Rolf Maegli, wie sieht aus Ihrer Sicht der Baubericht für 2015 aus?

Sehr gut! Wir sind zeitlich und finanziell auf Kurs. Wir haben grossen Wert darauf gelegt, die Mitarbeitenden und die Bewohnerinnen und Bewohner in die Planung einzubeziehen. Fachpersonen aller Disziplinen und Hierarchiestufen beschrieben die Anforderungen von Grund auf und aus ihren praktischen Bedürfnissen heraus. Dank der partizipativen Planung konnten wir mit sehr genauen Vorstellungen kostensparend vorangehen und nachträgliche teure Anpassungen vermeiden. Der Erfolg ist aber auch der exzellenten Zusammenarbeit mit den beauftragten Unternehmen und Beratern zu verdanken. Wir arbeiten mit dem gleichen Personalbestand wie vorher und organisieren den Projektaufwand mit externen Kräften. Kader und auch verschiedene Mitarbeitende leisten grossen zusätzlichen Aufwand zu ihren Kernaufgaben für das Projekt.

### Was waren Meilensteine im vergangenen Jahr für Sie?

Der Spatenstich war das Symbol dafür, dass es vorwärtsgeht: Wir haben sehr lange und gründlich geplant und ein Projekt vorgelegt, das den Kanton in seiner finanziellen Situation herausforderte. Dank geht an den Stiftungsrat, der sich für das Projekt Masterplan entschieden hat, und an die kantonalen Stellen, die es förderten, trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Die Vorgaben waren in finanzieller Hinsicht sehr «sportlich», aber im Ergebnis werden wir schöne Bauten haben, einfach nicht billig!

### Was hat Sie besonders gefreut im vergangenen Jahr?

Es gab viele Sternstunden im Jahr 2015: Ich empfinde es als grosse Bereicherung, wenn ich mit Mitarbeitenden Ide-

en, Projekte und konkrete Massnahmen entwickeln kann. Wir kommen über alle Hierarchiestufen sehr gut voran. Bei den 840 Mitarbeitenden gibt es ein riesiges Potenzial an Expertenwissen und Motivation. Dabei steht das Prinzip Verantwortung deutlich an erster Stelle: Wir erklären uns als Organisation, aber auch als Mitarbeiterin und Mitarbeiter für zuständig, Lösungen auch für schwierigste Situationen zu erarbeiten. Besonders beeindruckt hat mich auch die Begegnung mit unserer Mitarbeiterin, die einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Sie konnte trotz schwerer Verletzung an einer Solidaritätsfeier teilnehmen. Das hat mich sehr gefreut.

### Was hat Ihnen Kopfzerbrechen bereitet?

Schwierig wird es im aktuellen finanzpolitischen Umfeld: Zwar konnten wir die Sparmassnahmen ohne Abstriche zu Lasten der Bewohnerinnen und Bewohner umsetzen. Aber wie geht es weiter? Besteht weiterhin eine Solidarität der Gesellschaft mit Menschen mit schwersten Behinderungen? Ist die Gesellschaft bereit, sich auch für neue Möglichkeiten der Integration und Inklusion zu engagieren? Aufgrund der demografischen Entwicklung ist ein noch grösserer Bedarf absehbar.

### Wo sehen Sie die Herausforderungen für die SSBL?

Nach dem Bau ist eine Konsolidierung angesagt, wir wollen nach den vielen Veränderungen unseren Betrieb stabil organisieren. Der Spagat zwischen betriebswirtschaftlichen Anforderungen und der menschlichen Seite fordert uns heraus: Wir wollen mit Herz und Seele bei der Sache sein, oft stehen uns aber bürokratische Hindernisse im Weg. Darum lautet mein Lieblingsmotto MxM: «Mit xundem Menschenverstand.»



Angehörigenvertretung (v.l.): Philipp Affentranger, Beatrix Klaus, Andi Krummenacher, Margrit Thaler und Bernadette Marti.  
Es fehlt Maria Kurmann.



Verein Freunde (v.l.): Rolf Born, Kurt Sidler, Heinz Niederberger, Cécile Bachmann (Präsidentin), Erich J. Fust, Urs Dickerhof

## Angehörigenvertretung

Der Bau der neuen Wohnhäuser und die Sanierung des Klosters in Rathausen waren auch im Jahr 2015 das zentrale Thema in der SSBL. Die Angehörigenvertretung verfolgte diese Veränderungen mit sehr grossem Interesse und wurde von der Geschäftsleitung in gemeinsamen Sitzungen umfassend über die Fortschritte des Bauvorhabens informiert.

Daneben gibt es aber auch viele vergleichsweise kleine Anliegen von Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner, für die wir uns in der Angehörigenvertretung immer wieder einzusetzen versuchen. Zu nennen sind hier etwa die Anschaffung eines Doppelvelos in Rathausen, die Information der Angehörigen über Betreuerwechsel in den Wohngruppen, die Benutzung des Hallenbads auch für Bewohner zusammen mit ihren Angehörigen ausserhalb des Atelierbetriebs, die Sicherheitssysteme in den Fahrzeugen der SSBL oder Fragen rund um die Auswirkungen der Sparpakete des Kantons.

Wichtig war für uns auch der gegenseitige Austausch zu Erfahrungen mit der KESB, die von Angehörigen immer wieder an uns herangetragen wurden.

Wir möchten weiterhin gerne für die grossen und kleinen Anliegen der Angehörigen da sein und Fragen oder Inputs entgegennehmen. Auch neue Mitglieder sind sehr willkommen.

Margrit Thaler, Mitglied Angehörigenvertretung  
vag@ssbl.ch oder [www.ssbl.ch/vag](http://www.ssbl.ch/vag)

## Verein Freunde der SSBL

Der Schweizer Spendenmarkt ist hart umkämpft. Nun kommt noch ein zweiter Trend hinzu: Schweizer spenden immer häufiger online. 30% beträgt derzeit die jährliche Zunahme im Online-Spendenmarkt. Wir setzen zu diesem Trend der anonymen Spender einen Kontrapunkt. Die meisten unserer 290 Mitglieder kennen wir persönlich und die Spenden im vergangenen Jahr sind durch persönliche Kontakte und Aktivitäten unserer Vorstandsmitglieder zustande gekommen. Der Verein Freunde der SSBL konnte damit im vergangenen Jahr folgende Projekte realisieren:

- CHF 2'500 für einen Koordinations- und Gleichgewichtstrainer für das Wohnheim Eichwäldli
- CHF 4'000 für höhenverstellbare Arbeitstische im Beschäftigungsatelier des Wohnheims Biregg
- CHF 20'000 für einen Erlebnispfad für das Wohnhaus Gärtnerhügli in Schüpfheim
- CHF 1'200 für einen speziellen Beschäftigungstisch für die Wohngruppe Akelei im Wohnheim Moos
- CHF 6'800 für einen Bewegungstrainer im Wohnheim Seetal
- CHF 10'000 an den allgemeinen Therapiefonds, der Therapien finanziert, die von IV und Krankenkasse nicht übernommen werden

Diese Projekte wurden mehrheitlich in Wohnheimen ausserhalb von Rathausen realisiert. Die Vorstandsmitglieder des Vereins Freunde der SSBL setzen sich aber auch in der Mittelbeschaffung für den Masterplan Rathausen ein und planen neue Projekte für 2016. Dafür gebührt ihnen herzlicher Dank, genauso wie den zahlreichen treuen Vereinsmitgliedern und den Spendern, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Cécile Bachmann, Präsidentin Verein Freunde der SSBL



## Wir bauen an der Zukunft

^ In den drei Wohnhäusern entstehen 90 neue Wohnplätze. Durch den Neubau können auch mehr Plätze für den Pflegeschwerpunkt angeboten werden.

> Nach dem Spatenstich im März 2015 ging es zügig voran mit den Neubauten. Ende 2015 waren die drei Häuser bereits im Rohbau erstellt.



^ Die neuen Wohnhäuser passen sich sehr gut in die Umgebung ein. Mit der Arealgestaltung wird Rathausen als Lebensraum und Ort der Begegnung aufgewertet.

< Das Kloster Rathausen wird umfassend umgebaut. Hier entstehen neue Ateliers für Arbeit und Beschäftigung, Arbeitsplätze und das Personalrestaurant.





Neben dem Neubau der Häuser, dem Umbau des Klosters und der Kirche gehört auch die Gestaltung des Areals zum Masterplan.

«Rathausen soll noch stärker als bisher zum Ort der Begegnung und des Austauschs für Bewohnerinnen, Mitarbeitende und Bevölkerung werden.»



## Bauen für ein würdiges Leben

**In Rathausen läuft zurzeit das grösste Bauprojekt in der Geschichte der SSBL. Komplexere Formen von Behinderung und die steigende Lebenserwartung von Bewohnerinnen und Bewohnern stellen die SSBL vor neue Herausforderungen.**

Seit dem Spatenstich für das Bauprojekt Masterplan Ende März 2015 hat sich auf dem Areal der Stiftung für Schwerbehinderte in Rathausen viel getan. Grösstes Teilprojekt ist der Neubau von drei Gebäuden mit insgesamt 90 Wohnplätzen für Menschen mit Behinderung. 21 davon sind neu, die übrigen ersetzen bestehende Wohnplätze im ganzen Kanton, die aufgrund veralteter Infrastrukturen aufgelöst werden.

### Kloster im neuen Glanz

Zweites wichtiges Element des Masterplans ist die dringend notwendige Sanierung des historischen Klosters. Es wird nach der Eröffnung im November 2016 als Arbeits- und Beschäftigungsort für Bewohnerinnen und Tagesbeschäftigte dienen. Ausstellungs- und Sitzungsräume sowie der Gastronomiebetrieb sollen aber auch Leute aus der Umgebung anziehen. Die Sanierungsarbeiten am Kloster sind gut sichtbar fortgeschritten. Das Dach präsentiert sich seit Ende 2015 in neuem Glanz: Es wurde neu gedeckt und wichtige Elemente wo nötig verstärkt.

Auch im Innern des Klosters laufen die Arbeiten auf vollen Touren. Die Zusammenarbeit der SSBL mit den Handwerkern und dem Denkmalschutz verläuft sehr konstruktiv. Trotz einiger Überraschungen ist der termingerechte Bezug des Klosters gewährleistet.

Und schliesslich wird auch das Areal neu gestaltet. Es soll noch stärker als bisher zum Ort der Begegnung und des Austauschs für Bewohner, Mitarbeitende und Bevölkerung werden. Einen Meilenstein bildet das Projekt für einen historischen Rundgang im Kloster und auf dem Areal, der die bewegte Geschichte von Rathausen aufzeigen soll. Für dieses Projekt und weitere, ganz besonders etwa die Sanierung der Kirche, ist die SSBL auf Spenden angewiesen.

### Arbeit für die Region

Die Baufortschritte lassen sich gut mitverfolgen: Beim Milchhof 1912 bietet eine Informationsplattform beste Einblicke in die Bautätigkeit. Tafeln auf dem Gelände und Flyer zum Mitnehmen vermitteln Informationen zum Projekt. Verfolgen lässt sich der Baufortschritt auch von zu Hause aus. Bei der Baustelle ist eine Webcam installiert, auf der Website [www.ssbl.ch](http://www.ssbl.ch) gibt es aktuelle Bilder oder es lässt sich die Bautätigkeit im Zeitraffer nachverfolgen.

Das Projekt Masterplan der SSBL hat ein Volumen von CHF 58 Mio. Gut 85% der Kosten sind durch Kanton, Denkmalpflege (Bund und Kanton), Lotteriegelder und andere Geldgeber gedeckt. Für den Rest, das sind rund CHF 9,3 Mio., ist die SSBL auf Spenden von Stiftungen und Privaten angewiesen.

Mit dem Projekt Masterplan ermöglicht die SSBL Menschen mit schwerer Behinderung weiterhin ein Leben in Würde und leistet wichtige Arbeit für die Region und den Kanton Luzern. Die SSBL bietet aber auch zahlreichen Unternehmen in der Region Arbeit.

Kurt Brun, Leiter Dienste

# Reorganisation des Bereichs Wohnheime und Tagesstätten

Rund 730 Mitarbeitende des Bereichs Wohnheime und Tagesstätten (WT) erbringen zusammen mit dem Fachbereich Begleiten und Betreuen in 11 Institutionen die direkten Dienstleistungen für über 400 Bewohnerinnen und Bewohner sowie Tagesbeschäftigte.

Die Neu- und Umbauten in Rathausen sowie die Schliessung von Standorten erfordern umfassende strukturelle Anpassungen.

2015 stand somit ganz im Zeichen der Reorganisation des WT-Bereichs.

Manuela Schlecht-Huber, Leiterin Wohnheime und Tagesstätten



## Standortschliessungen und Neubauten

Hohe Sanierungskosten, Sicherheitsaspekte und eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten machen die Schliessung von 5 Wohngruppen (Hochstudhuus Dagmersellen, Villa Stäge Horw, Matthofgarten Luzern, Blochwil 1 Menznau und Casa Macchi Willisau) erforderlich. Um Wohn- und Arbeitsplätze für die heutigen wie künftigen Bewohnerinnen/Bewohner zu schaffen, errichten wir drei neue Wohnhäuser in Rathausen und sanieren das ehemalige Kloster.

## Reorganisation

Mit Anpassungen bei den Strukturen und Prozessen im WT-Bereich schaffen wir eine auf die Zukunft ausgerichtete Organisationsform, die

- für die Bewohnerinnen/Bewohner und Tagesbeschäftigten die bestmöglichen Leistungen in der Begleitung und Betreuung erbringen kann;
- den neuen Herausforderungen in der Begleitung und Betreuung von Menschen mit Behinderung gerecht wird;
- eine optimale Synergienutzung ermöglicht, um kosteneffizient zu sein.



## Organisationsmodell

Das neue Organisationsmodell basiert auf 8 statt bisher 11 Institutionen. Die einzelnen Institutionen umfassen mehr Wohngruppen als bisher, sind jedoch so konzipiert, dass sie auch als grössere Einheiten effektiv und effizient sind.

## Namensgebung

Die Institutionen heissen künftig SSBL 1, 2, 3 usw. Die SSBL 1 trägt zusätzlich die Bezeichnung ZABA (Zentrum für Arbeit und Beschäftigung) und die SSBL 8 den Namen Kinderheim Weidmatt. Die neuen Häuser in Rathausen erhalten die Namen Mythen, Rigi und Klewen. Die Wohngruppe Grünenburg wird in Baldegg umbenannt.



### Anpassung der Prozesse

Viele Themen sind miteinander verknüpft, sodass die Veränderungen zahlreiche Aspekte in der Begleitung und Betreuung und in betrieblichen Abläufen tangieren. Aus diesem Grund wurden schrittweise die Betriebskonzepte überarbeitet und erneuert.



### Begleitung und Betreuung

Die Anzahl der Wohngruppen für Intensivbetreuung wird auf 6 Wohngruppen mit je 6 Wohnplätzen erhöht. Diese Wohngruppen werden alle in den Neubauten eingerichtet. Sie bieten Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und stark herausfordernden Verhaltensweisen einen dauerhaften Lebensplatz.

In den Neubauten sind ausserdem 6 Pflegeschwerpunkt-Wohngruppen mit je 10 Wohnplätzen für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung und mit einem hohen Pflegebedarf vorgesehen.

Nachtaktive Bewohnerinnen/Bewohner haben einen unregelmässigen Wach-Schlaf-Rhythmus. Das Konzept für diese spezielle Wohngruppe richtet sich danach aus (Fertigstellung 2016).

Für Gastplätze wird eine der Wohngruppen im Wohnhaus Wissantane in Wolhusen umgenutzt.

Ein Konzept für weitere Gastplätze in Rathausen ist in Arbeit.

### Betriebliche Themen

Die neue Funktion der Stellvertretenden Institutionsleitung wurde konzipiert und in der Folge die bestehenden Kaderstellen Institutionsleitung und Gruppenleitung angepasst.

Die Nachtwache übernehmen künftig 3 Teameinheiten à je 2 Teams. Dadurch haben sie ein überschaubares Aufgabengebiet, einen einheitlichen Auftrag und eine optimale Grösse für die Einsatzplanung.

In den Institutionen werden Pflegeteams eingesetzt: Sie prüfen die Fachleistungen, stellen die Qualität in pflegerischen Themen sicher, befähigen die Mitarbeitenden und fördern den fachlichen Austausch.

Nach neuem Ausbildungskonzept sind in jeder Institution je zwei Praxisausbilderinnen und Berufsbildnerinnen für mehrere Auszubildende zuständig. Dies gewährleistet eine einheitliche Ausbildungsqualität.

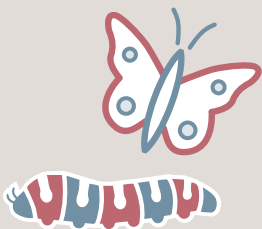
Alle Dienstleistungen, die nicht in der Begleitung und Betreuung möglich oder sinnvoll sind, werden künftig von Mitarbeitenden der Dienste durchgeführt.

«Veränderungen sind aber auch Chancen und eröffnen neue Möglichkeiten.»



#### Veränderungsprozess für die Mitarbeitenden

Die Errichtung von Wohnheimen, die Schliessung von Standorten und die neue Organisationsform bringen für die Mitarbeitenden grosse Veränderungen mit sich. In Workshops, Teamveranstaltungen und zentralen Fortbildungen wurden sie im Veränderungsprozess unterstützt und begleitet.

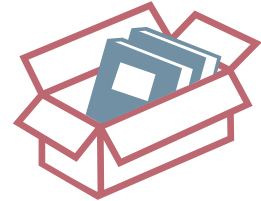


Veränderungen sind aber auch Chancen und eröffnen Möglichkeiten: So konnten alle Mitarbeitenden des WT-Bereichs ihre Interessen und Anliegen für die künftige Stelle angeben. Dies wurde soweit möglich im Allokationsprozess berücksichtigt. Nach Abschluss der Allokation begannen die Teambildungsprozesse und die Vorbereitungen für die Zusammenarbeit in den zukünftigen Leitungsteams.

Um für die Wohngruppen mit Pflegeschwerpunkt ausreichend Personal zu finden, wurde ein Spezialprogramm für Quereinsteigerinnen im Pflegeschwerpunkt eingerichtet (mehr dazu auf S.17).



«Wir können und müssen es uns leisten, über die eigenen Möglichkeiten hinauszudenken.»



## Wir ziehen um - mehr als 300-mal

**Mit dem Bau der drei neuen Wohnhäuser entstehen 90 neue Wohnplätze in Rathausen. Im Zug der Reorganisation werden alle Wohnplätze der SSBL neu verteilt. Ein Grossprojekt.**

Der Allokationsprozess für die Bewohnerinnen und Bewohner hat früh begonnen. Bereits 2014 wurden erste Wünsche für einen neuen Wohnplatz aufgenommen. Für einige war es sofort klar, dass sie auf keinen Fall umziehen möchten. Für andere schien mit der Befragung die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches endlich näherzurücken. Nicht immer war das primäre Ziel ein geografischer Wechsel, oft ging es darum, zur Freundin oder zum Freund zu ziehen, und vereinzelt auch darum, jemanden zurückzulassen, den man als Mitbewohnerin oder als Mitbewohner nicht sonderlich schätzte. Einige gaben an, sie wollten zuerst sehen, was da entstünde, bevor sie sich entscheiden möchten.

### Prozessverlauf handfest und bildlich

In zahlreichen Einzel- und Gruppengesprächen wurden mit den unterschiedlichen Hilfsmitteln zur Unterstützten Kommunikation, die Konsequenzen der Wünsche besprochen und die Auswirkungen auf das künftige Leben. Mit dem stetig wachsenden Medienkoffer voller Piktogramme, Fotos aller Wohngruppen der SSBL, Bastelbögen für den Hausbau und vielem mehr wird der Prozessverlauf seither stetig «handfest und bildlich» thematisiert. Es gab und gibt spezielle Fahrten nach Rathausen, um den Besuch auf der Aussichtsplattform der Baustelle möglich zu machen. Und auch die Bewohnerzeitung «Brieftaube» befasste sich intensiv mit den unterschiedlichen Veränderungen, die das grosse Projekt mit sich bringt.

Einige der Wünsche haben sich im Laufe der Zeit verändert. Manche werden es in den kommenden Monaten wohl noch tun. Mit dem Fortschritt der Baustellen entwickelten sich neue An- und Absichten bei den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Die Auseinandersetzung mit neuen Möglichkeiten förderte auch weitere Wünsche und Anliegen zutage. Der Wunsch nach einem eigenen kleinen Häuschen wurde deponiert. Der Hund oder die Katze, die mit einziehen, war ebenso gefragt wie Gruppenzusammensetzungen, wo möglichst alle «gleich» sind, damit man zusammen jassen, den Kinobesuch planen oder gemeinsam den «Zillertaler Hochzeitsmarsch» hören kann.

In jedem Wohnheim wurde eine Person bestimmt, die für die Kerngruppe Bewohner die Themen und Fragen aufnimmt und dafür sorgt, dass sie an den richtigen Ort weitergeleitet und dort bearbeitet werden. Der direkte Einbezug und die Teilnahme aller Bewohnerinnen und Bewohner konnte auf diese Weise angeboten werden. Anhand der vielen Rückmeldungen wurde deutlich, was wir künftig anbieten müssen und was nur unserem fachlichen Verständnis entsprang, von den Leistungsempfängerinnen und -empfängern gar nicht gewünscht ist.

Für Bewohnerinnen und Bewohner, die aufgrund spezieller Betreuungsbedürfnisse keine Wahl des Ortes anbringen konnten, erhielt die Gruppenzusammensetzung eine höhere Bedeutung. Dasselbe galt für Bewohnerinnen und Bewohner, bei denen es nicht gelang, eindeutige Wünsche zu erheben. Diesen Gruppen wird in der Gestaltung und Ausrichtung der wohnplatzergänzenden Angebote besonders viel Aufmerksamkeit entgegengebracht. Mit der Zuteilung des neuen Wohnplatzes ist der Allokationsprozess

Mit dem iPad und anderen Tablets hat zum ersten Mal dasselbe Gerät im Bereich der Personen mit einer Behinderung wie bei Mainstream-Anwendern Einzug gehalten.



noch lange nicht beendet. Bald werden wir darüber entscheiden, wer 2017 die 21 zusätzlichen Wohnplätze bekommen soll. Für die Bewohnerinnen und Bewohner verändert sich weit mehr als der Standort des Bettes, in das sie sich am Abend legen.

Die «graue Baustelle» der neuen Häuser hat bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern «bunte» Wünsche und Träume entstehen lassen und tut das noch. Wir können und müssen es uns leisten, über die eigenen Möglichkeiten hinauszudenken. Was wir uns als Menschen in der SSBL nicht leisten können, ist, unter unseren Möglichkeiten zu handeln. Es ist eine wichtige und schöne Aufgabe, dafür zu sorgen, dass mit dem Einzug in die neue Lebenswelt und dem Verbleib in der alten das Wünschen und Träumen nicht endet.

## iPad unterstützt die Kommunikation

Knapp ein Jahr nachdem das erste iPad den Apple-Store verlassen hatte, startete in der SSBL 2011 ein Pilotprojekt zum Einsatz des Geräts als Hilfsmittel in der Unterstützten Kommunikation (UK). Heute, fünf Jahre später, sind tagtäglich viele Geräte (Tablets) mit Dutzenden Applikationen im Einsatz und stetig kommen weitere dazu. Regelmässig trifft sich die Erfahrungsaustausch(ERFA)-Gruppe iPad. Sie berät sich mit einem externen Fachmann für UK-Anwendungen auf dem iPad über die unterschiedlichen Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Was hat zum Siegeszug dieser Geräte in der UK und der SSBL geführt? Mit dem iPad und anderen Tablets hat zum ersten Mal dasselbe Gerät im Bereich der Personen mit einer Behinderung wie bei Mainstream-Anwenderinnen und

-Anwendern Einzug gehalten. Die Bedienung des Geräts ist für die meisten ein Kinderspiel, der Schulungsaufwand für Nutzerinnen und Nutzer wie für das Personal deutlich geringer als bei anderen vergleichbaren Produkten. Eine riesige Auswahl Apps ermöglicht es, auf demselben Gerät Piktogramme, den eigenen Tagesablauf und die Agenda, die Lieblingsmusik und vieles mehr nach individuellen Bedürfnissen anzulegen.

In der Vergangenheit haben viele Erfindungen die Welt bereichert, oft waren sie auf Mainstream-Anwenderinnen und -Anwender angelegt (Rolltreppen, Auto usw.) und wurden erst über langjährige Entwicklungsprozesse an kleinere Nutzergruppen angepasst. Heute gibt es sprechende Aufzüge, Rolltreppen, die die Stufen einfahren, um für Rollstühle passierbar zu sein, und vieles mehr.

Die Auseinandersetzung mit den Ressourcen der Bewohnerinnen, Bewohner und Tagesbeschäftigten und den erweiterten Anwendungsgebieten oder Neuheiten der Technologie ist eine äusserst spannende Aufgabe. Sie betrifft neben der UK alle weiteren Lebensbereiche.

Orientieren wir uns an der UN-Behindertenrechtskonvention (UNBRK), ist es Ziel und Aufgabe, allen Menschen die Partizipation in der einen Welt, in der wir alle gemeinsam leben, zu ermöglichen.

Wenn es uns gelingt, das gemeinsame Verständnis und die Autonomie auch mittels technischer Hilfsmittel zu erhöhen, bereichern wir nicht nur einen einzigen Menschen. Rahel Huber, Leiterin Fachbereich Begleiten und Bauen

# Einblicke 2015

*"Der Ort Rathausen wird mit einem historischen Rundgang Geschichte und Gegenwart vermitteln."*

## Rathausen erzählt seine Geschichte

Seit 1983 bietet die SSBL Menschen mit schwerer Behinderung in Rathausen Wohnheime und Tagesstätten an. Rathausen blickt auf eine lange, bewegte Vergangenheit als Kloster, Lehrerseminar, Spital oder Kinderheim zurück. Die Kinderheimperiode ist ein leidvolles Kapitel in der Geschichte, verbunden mit Gewalt und Übergriffen an Heimkindern.

### Ort des Erinnerns

Die SSBL richtet ihren Blick mit den Neubauten und der Reorganisation in die Zukunft. Die Vergangenheit soll aber nicht in Vergessenheit geraten. Die SSBL und die Regierung des Kantons Luzern möchten das Erinnern und Gedenken an Vorkommnisse in Rathausen und anderen Luzerner Kinder- und Jugendheimen mit einem «Ort des Erinnerns» wachhalten.

Die Pädagogische Hochschule Luzern und im Speziellen Markus Furrer, Sabine Jenzer und Martina Akermann, die 2010 im Auftrag des Regierungsrats die Studie «Bericht Kinderheime im Kanton Luzern 1930–1970» erarbeiteten, haben dafür von der SSBL einen Projektauftrag erhalten. In einer Begleitgruppe werden sie durch das Luzerner Gesundheits- und Sozialdepartement sowie durch kirchliche Kreise und staatliche Institutionen unterstützt. Die SSBL steht auch mit ehemaligen Heimkindern in Kontakt.

### 30 Hotspots geben Einblicke

Professor Furrer und sein Team haben ihr Projekt im September 2015 vorge-

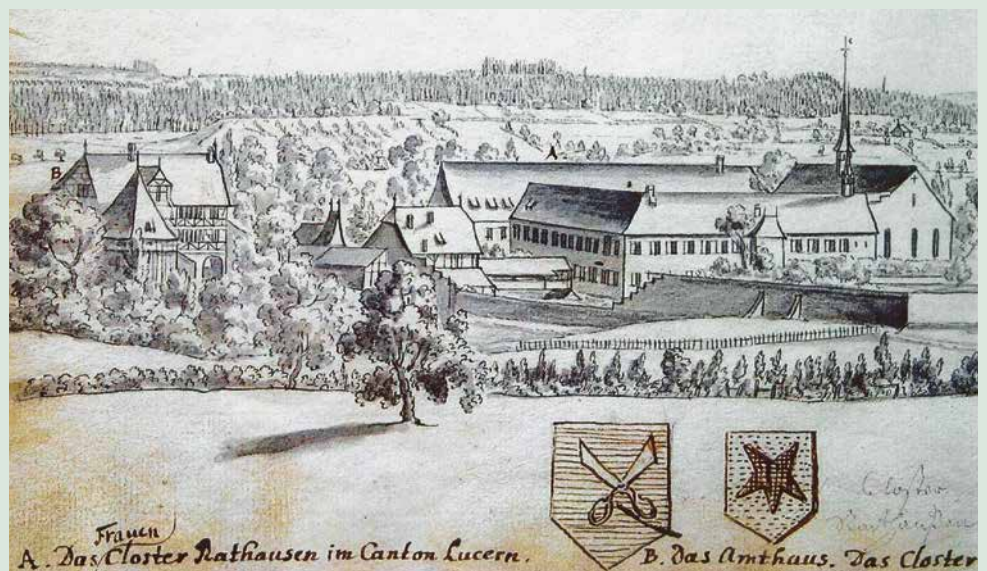
stellt. Rathausen wird mit einem historischen Rundgang Geschichte und Gegenwart vermitteln. An rund 30 sogenannten Hotspots werden dem Publikum Einblicke in die vielfältige Nutzung der Anlage Rathausen im Laufe der Jahrhunderte gegeben. Der Ort mit seiner historischen Bausubstanz rückt dabei ins Zentrum.

Der Rundgang bietet keine klassische Ausstellung mit Stellwänden und Objekten in Vitrinen. Die Besucherinnen und Besucher können die Hotspots selbstständig und gemäss ihren Interessen erkunden. Bildmaterial, Zitate, prägnante Quellauszüge, akustische Elemente, Video- und Audiomaterial werden die Geschichte des Ortes erzählen und seine Atmosphäre zugänglich machen.

Unterstützung bieten Informationsmittel in gedruckter oder elektronischer Form wie etwa ein Booklet oder QR-Codes an jedem Hotspot, die via Web Zugriff auf Informationen ermöglichen. Selbstverständlich wird der Rundgang behindertengerecht gestaltet.

### Finanzierung des Kernprojekts gesichert

Die Finanzierung des Kernprojekts ist durch den Lotteriefonds des Kantons Luzern gesichert. Damit kann das Projekt in einer ersten Ausbaustufe umgesetzt werden. Für den Gesamtausbau ist die SSBL aber auf weitere Unterstützung in Höhe von rund CHF 250'000 angewiesen. Die Eröffnung des Rundgangs ist für die zweite Jahreshälfte 2017 geplant.





«Menschen mit Behinderung sind Teil unserer Gesellschaft. Die SSBL unterstützt und ermutigt sie in ihrer Selbstbestimmung. Sie setzt sich dafür ein, dass sie ein möglichst selbstständiges Leben mit hoher individueller Lebensqualität führen können. Dafür verdient die SSBL meine und Ihre Unterstützung.»

*Viktor Röthlin*

Marathon-Europameister 2010



«SSBL und CKW pflegen als Nachbarn in Rathausen sehr gute Beziehungen. Die SSBL bietet Menschen mit schwerer Behinderung einen Lebensplatz. Sie übernimmt seit mehr als 40 Jahren Verantwortung und begleitet Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung. Das verdient Respekt und Unterstützung.»

*Felix Graf*

CEO CKW



«Unsere Besuche bei der SSBL in Rathausen und die Kontakte mit Bewohnerinnen und Bewohnern sind für uns etwas ganz Aussergewöhnliches. Viele sind Freunde geworden, die wir auch regelmässig an Spielen sehen. Die SSBL und die Bewohnerinnen und Bewohner sind getreu ihrem Motto «z'mitts drin». Und wir unterstützen das so gut wir können.»

*Claudio Lustenberger*

Captain FC Luzern



«Als Schwester einer jungen Frau mit Downsyndrom kenne ich die SSBL und ihre Institutionen. Was mich neben den Begegnungen mit Menschen mit Behinderung immer am meisten beeindruckt, ist die Geduld der Betreuungspersonen. Mit wie viel Einfühlungsvermögen sie auf die Bewohnerinnen/Bewohner und die Beschäftigten eingehen, rührt mich sehr. Dieser Arbeit gilt mein grösster Respekt und tiefe Bewunderung. Die SSBL verdient die bestmögliche Unterstützung, um diese individuelle Betreuung aufrecht-erhalten zu können.»

*Regula Mühlemann*

Opern- und Konzertsängerin

## Botschafterinnen und Botschafter unterstützen die SSBL

Die SSBL erhält Unterstützung durch prominente Botschafterinnen und Botschafter: aus der Politik setzen sich Ständerat Konrad Graber (ehemaliger Präsident des Stiftungsrats der SSBL) sowie der ehemalige Luzerner Stadtrat Ruedi Meier für die SSBL ein. Aus dem Sportbereich sind es die Kunstturnerin Ariella Käslin, der Marathonläufer Viktor Röthlin, FCL-Legende Kudi Müller und Claudio Lustenberger, Captain FCL. Felix Graf (CEO CKW) sowie Jörg Lienert (Jörg Lienert AG) und Erwin Bachmann (LZ Medien Holding) vertreten die Wirtschaft. Und schliesslich ist aus dem Kulturbereich die Opern- und Konzertsängerin Regula Mühlemann Botschafterin für die SSBL. Lesen Sie die Aussagen aller Botschafterinnen und Botschafter auf unserer Webseite. [www.ssbl/botschafter.ch](http://www.ssbl/botschafter.ch)

## Wohnhaus Gärtnerhüsli – seit 10 Jahren z'mitts im Dorf

Nach einem Jahrzehnt präsentierte sich das Wohnhaus Gärtnerhüsli der Öffentlichkeit. In ihrer Festrede betonte Stiftungsratspräsidentin Margrit Fischer-Willimann die gute Integration des Gärtnerhüsli in Schüpfheim: Man kennt einander und auf der Strasse gibt es keine schrägen Blicke, wenn Bewohnerinnen und Bewohner unterwegs sind. Bei Angehörigen und der Dorfbevölkerung stiess der Jubiläumsanlass auf breites Interesse. Viele Einwohner von Schüpfheim und Umgebung liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, das Wohnhaus «z'mitts drin» im Dorf einmal von innen zu sehen.







## «Blau-weisses Freudenfest» in Rathausen

Die SSBL und der FC Luzern pflegen eine freundschaftliche Beziehung. Im Herbst 2014 besuchten Spieler und Verantwortliche die SSBL, und im Frühling 2015 wurden die Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und auch die Mitarbeitenden der SSBL vom FCL an einen Match eingeladen – ein unvergessliches Erlebnis für alle

Beteiligten. Unter dem Motto «Ein blau-weisses Freudenfest» besuchten Spieler des FCL am 25. November erneut die SSBL. Ein Freudenfest für die Bewohnerinnen und Bewohner ist ein Besuch ihrer Idole jedes Mal. Sie genossen es sehr, ihre Stars und Helden wieder einmal hautnah zu erleben.



## SSBL an der Swiss Handicap Messe

Am 27. und 28. November 2015 fand in Luzern die Swiss Handicap Messe statt – eine nationale Messe für Menschen mit und ohne Behinderung. Die SSBL betrieb gemeinsam mit Curaviva einen Stand. Die Erfahrungen der SSBL waren durchaus positiv, mit vielen Begegnungen und interessanten Gesprächen. Die SSBL beabsichtigt, sich an der nächsten Durchführung der Messe 2017 mit einem eigenen Stand zu beteiligen.

## Pilotprojekt Palliative Care

Die SSBL prüft 2015 im Rahmen eines einjährigen Pilotprojekts die Zusammenarbeit mit dem palliativen Brückendienst der Spitex Stadt Luzern. In der SSBL leben immer mehr ältere, pflegebedürftige und auch sterbende Menschen. Unter palliativer Pflege versteht man Massnahmen, die das Leiden eines unheilbar kranken Menschen lindern und ihm so eine bestmögliche Lebensqualität bis zum Sterben verschaffen. Für das Pilotprojekt wurden zwei Bewohner ausgewählt, die sich in palliativen Situationen befinden. Bei diesen Bewohnern kann oder konnte der Brückendienst für Leistungen hinzugezogen werden, die in der SSBL nicht oder nur teilweise erbracht werden können. Die Erfahrungen mit dem Pilotprojekt waren sehr positiv. Der Entscheid über eine künftige Zusammenarbeit mit dem Brückendienst wird Ende Jahr nach einer sorgfältigen Auswertung des Pilotprojekts gefällt.



## SSBL unterstützt Quereinsteigerinnen

Die Erweiterung um drei Wohnhäuser in Rathausen schafft neue Stellen im Pflegeschwerpunkt. Bei der Rekrutierung geht die SSBL neue Wege und macht Quereinsteigerinnen und -einsteigern ein interessantes Angebot. Für den Einstieg in die Begleitung und Betreuung ist praktische Erfahrung eine Notwendigkeit. Dieses Praktikum kann eine hohe Hürde für Interessierte sein, die bereits seit einiger Zeit im Berufsleben stehen. Ein zwingend notwendiges 6- bis 12-monatiges Praktikum ist für sie in finanzieller Hinsicht kaum tragbar. Die SSBL hat dafür eine Lösung erarbeitet: Die Kandidatinnen und Kandidaten absolvieren ein vorgegebenes Praktikum, das sie zu ihrer künftigen Arbeit befähigt, sie sind aber bereits von Anfang an als Mithilfe Betreuung mit entsprechendem Lohn eingestellt. Das ist der Beitrag der SSBL. Die Praxisausbildung in der Pflege erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK). Neben den Quereinsteigerinnen sucht die SSBL aber auch weiterhin in erster Linie Fachleute.

Das Modell Programm für Quereinsteigerinnen ist ein voller Erfolg: Über 300 Bewerbungen sind bei der SSBL eingegangen. Anfang 2016 startet die Ausbildung mit einer ersten Gruppe von 16 Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern. Damit sind sie Anfang 2017, wenn der Bezug der neuen Wohnheime erfolgt, für den Einsatz in der Praxis bereit.





## Zwei in einem mit sehr guten Resultaten für die SSBL

Die SSBL führt zur Qualitätssicherung sowohl strukturorientierte Systemaudits als auch inhaltsorientierte Fachaudits durch. 2015 wurden die beiden Audits zum ersten Mal gemeinsam in Form eines Kombi-audits durchgeführt. Dabei hat eine Auditorin für Managementsysteme (SQS) zum einen die Konformität mit den Normenanforderungen nach ISO9001:2008 angeschaut. Zum andern überprüften zwei externe Fachauditoren und Fachauditorinnen (quadit) den Nutzen der Leistungsplanung und die Eignung der Arbeits- und Beschäftigungs(ABA)-Ateliers.

Dabei ging es um zwei Hauptfragestellungen: Inwiefern ist das Instrument Leistungsplanung nützlich zur Erreichung der grundlegenden Ziele der Beschäftigung? Inwiefern sind die ABA-Angebote geeignet, die beschäftigten Menschen mit Behinderung unter

Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten bedürfnisgerecht zu begleiten und zu betreuen?

Die Auditoren attestieren der SSBL insgesamt eine hervorragende Leistungserbringung. Die Auditberichte zeigen aber auch Potenzial zur Verbesserung auf. Es handelt sich dabei um Themen, an denen die SSBL bereits arbeitet. Die Geschäftsleitung (GL) hat die Auditberichte analysiert und Verbesserungsmaßnahmen beschlossen.

Weiter hat sich die GL auch an ihrer September-Klausur mit dem Thema Zertifizierungen befasst. Das aktuelle Zertifikat nach ISO 9001 ist bis März 2017 gültig. Die GL hat beschlossen, die Zertifizierung nach ISO 9001 weiterzuführen und ab März 2017 zusätzlich nach der Branchennorm INSOS Q zu zertifizieren. Auch Kombi-audits sollen weiterhin stattfinden.

## Eine Chance für gute Ideen



Im Juni 2015 wurde auf dem SSBL-Intranet das Chance-Kleeblatt aufgeschaltet. Das Kleeblatt ist ein interaktives Element für Mitarbeitende. Sie haben mit dem Button «Meine Idee» die Möglichkeit, ihre Ideen direkt einzureichen. In den ersten sechs Monaten wurden auf diese Weise 35 Ideen (Stand Ende November 2015) abgesetzt. Die zuständigen Fachpersonen haben 24 dieser Ideen inzwischen bereits bearbeitet und über die Realisierung entschieden. Die 11 übrigen Ideenmeldungen sind zurzeit noch in Bearbeitung.

## SSBL ist mitten im Wissensfluss drin

Die SSBL gehört zu den grössten Organisationen in der Betreuung von Menschen mit schweren Behinderungen in der Schweiz. Die jahrzehntelange Erfahrung und fachliche Kompetenz stossen auf nationales und internationales Interesse. Die SSBL pflegt den Austausch auch über die Landesgrenzen hinaus. Vertreter von Institutionen aus Polen, der Ukraine und Österreich konnten bereits in Rathäusern begrüsst werden. Neu dazugekommen ist Anfang Juli 2015 Luxemburg. Eine Delegation der Elisabeth-Werke, im Auftrag des luxemburgischen Sozial- und Familienministeriums, hat die SSBL besucht.

Die SSBL verfügt über langjährige Erfahrung in der Begleitung und Betreuung von Menschen mit schweren Behinderungen und entwickelt ihr Wissen und ihre Arbeit ständig weiter. Der Austausch mit anderen Institutionen hat dabei einen hohen Stellenwert und ist für alle Beteiligten immer befruchtend. Die SSBL profitiert immer auch von diesen Besuchen und freut sich stets über Gäste aus dem In- und Ausland. Daneben arbeiten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in externen Erfahrungsgruppen mit oder üben Lehrtätigkeiten an Universitäten und Hochschulen aus. Damit ist die SSBL mitten im Wissensfluss drin.



Zu den eingereichten Ideen gehört zum Beispiel die Anschaffung von Wolldecken für das Café Rathausen, damit Besucherinnen und Besucher auch bei kühleren Temperaturen ihren Kaffee draussen geniessen können. Angeregt wurde auch die Einrichtung einer Website unter dem Titel «Gemeinsam unterwegs». Hier kann man Kolleginnen und Kollegen als Begleiter für den Heimweg suchen. Und gegen die Sommerhitze im Pavillon sollen frisch gepflanzte hohe Sträucher Schatten spenden.

# Zahlen und Fakten

## Trotz Sparpaketen ein ausgeglichenes Ergebnis

**Unter den Bedingungen von anhaltenden Sparpaketen des Kantons Luzern ist es der SSBL gelungen, im Geschäftsjahr 2015 ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis mit einem Aufwandüberschuss von CHF -0,113 Mio. zu erzielen.**

Unternehmen, die erfolgreich sein wollen, brauchen ein Fundament aus Werten, Kompetenz und Erfahrung. Die Geschichte des Unternehmens ist Teil dieses Fundaments und vor allem sind es auch die Menschen, die es prägen: Mitarbeiterinnen, Bewohnerinnen, Tagesbeschäftigte und der Stiftungsrat.

In der SSBL steht Nachhaltigkeit im Zentrum dieses Selbstverständnisses. Nachhaltigkeit im Geist des Auftrags durch den Kanton Luzern, Nachhaltigkeit im Dienst der Klienten und der Gesellschaft.

Das Fundament gibt der Unternehmensstrategie ihre Verankerung und ist für rund 840 Mitarbeitende die Basis, mit ihrem Können Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu geben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SSBL leisten durch ihre Identifikation mit dem Unternehmen und ihrem Engagement für dessen Ziele den entscheidenden Beitrag zu diesem Geschäftsergebnis. Sie sind für den Erfolg der SSBL und das zukünftige Gelingen in der neuen Struktur und mit dem erweiterten Wohnplatzangebot von entscheidender Bedeutung.

Mit grosser Erleichterung stellen wir fest, dass wir mit dem Jahresergebnis 2015 unsere gesetzten Ziele erreichen und den Erwartungen gerecht werden konnten.

Aus dem Wissen und den Ideen unserer Mitarbeitenden entstehen die Kraft und Innovationsfähigkeit des gesamten Unternehmens, um – mit Blick auf die wegweisenden organisatorischen und betrieblichen Herausforderungen – gut vorbereitet und aufgestellt in die Zukunft starten zu können. Mit dieser Zuversicht wollen wir 2016/2017 die nächsten anstehenden Herausforderungen angehen, um das Projekt Balance 2020 wie vorgesehen zu realisieren.

André Thürig, Leiter Finanzen

# Bilanz

	<b>31.12.2015</b>	<b>01.01.2015</b>
	TCHF	TCHF
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	6'180	2'854
Forderungen aus Lieferung und Leistung Dritte	2'678	2'554
Forderungen aus Lieferung und Leistung Gemeinwesen	8'021	8'088
Sonstige Forderungen	74	85
Vorräte	92	121
Aktive Rechnungsabgrenzung	319	328
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>17'364</b>	<b>14'030</b>
Sachanlagen	66'746	48'371
Finanzanlagen	4	7
Immaterielle Anlagen	198	179
Zweckgebundenes Anlagevermögen	858	852
<b>Anlagevermögen</b>	<b>67'806</b>	<b>49'409</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>85'170</b>	<b>63'439</b>
	<b>31.12.2015</b>	<b>01.01.2015</b>
	TCHF	TCHF
<b>Passiven</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	(1'907)	(1'400)
Sonstige Verbindlichkeiten	(2'493)	(2'863)
Finanzverbindlichkeiten	(2'940)	(4'940)
Passive Rechnungsabgrenzung	(375)	(401)
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>(7'715)</b>	<b>(9'604)</b>
Finanzverbindlichkeiten	(63'810)	(42'250)
Rückstellungen	(133)	(100)
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>(63'943)</b>	<b>(42'350)</b>
Fonds zweckbestimmte Spenden	(5'888)	(5'362)
Fonds aktivierte Anlagen	(2'121)	(387)
Fonds Triva	(367)	(524)
Personalthilfsfonds	(456)	(419)
<b>Zweckgebundene Fonds</b>	<b>(8'832)</b>	<b>(6'692)</b>
Grundkapital	(260)	(260)
Gebundenes Kapital	(4'420)	(4'533)
<b>Organisationskapital</b>	<b>(4'680)</b>	<b>(4'793)</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>(85'170)</b>	<b>(63'439)</b>

## Betriebsrechnung

	2015	2014
	TCHF	TCHF
Ertrag aus Leistungen an BewohnerInnen	62'523	62'671
Ertrag aus Leistungen an Personal	114	121
Sonstiger betrieblicher Ertrag	1'455	1'510
Ertrag freie Spenden	45	71
Ertrag zweckgebundene Spenden/Beiträge	2'700	809
<b>Betriebsertrag</b>	<b>66'837</b>	<b>65'182</b>
Personalaufwand	(52'164)	(52'281)
Sachaufwand	(8'042)	(7'784)
Zweckgebundene Ausgaben	(652)	(341)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(2'705)	(2'867)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	(117)	(62)
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>(63'680)</b>	<b>(63'335)</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>3'157</b>	<b>1'847</b>
Finanzertrag	-	1
Finanzaufwand	(899)	(965)
<b>Finanzergebnis</b>	<b>(899)</b>	<b>(964)</b>
Betriebsfremder Ertrag	221	163
Betriebsfremder Aufwand	(159)	(163)
<b>Betriebsfremdes Ergebnis</b>	<b>62</b>	<b>-</b>
Ausserordentlicher Ertrag	8	22
Ausserordentlicher Aufwand	(301)	-
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>(293)</b>	<b>22</b>
<b>Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>2'027</b>	<b>905</b>
Einlagen in Fonds im Fremdkapital	(2'792)	(808)
Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	652	341
<b>Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>(2'140)</b>	<b>(467)</b>
<b>Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital</b>	<b>(113)</b>	<b>438</b>
(Einlage) Entnahme Fonds Triva	-	(29)
(Einlage) Entnahme Gebundenes Kapital	113	(409)
<b>Jahresergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

## Kommentar Geschäftsbericht

### Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL erfolgt in Übereinstimmung mit dem gesamten Regelwerk der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER, insbesondere Swiss GAAP FER 21, zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Die Jahresrechnung entspricht dem Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) des Kantons Luzern.

Für die Jahresrechnung gilt grundsätzlich das Anschaffungs- bzw. Herstellungskostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Der administrative Aufwand sowie der betriebliche Fundraisingaufwand werden nicht durch Spendengelder finanziert und auch nicht separat ermittelt.

### Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanzsumme beträgt CHF 85,2 Mio., sie hat um CHF 21,7 Mio. zugenommen. Das **Umlaufvermögen** hat um CHF 3,3 Mio. und das **Anlagevermögen** um CHF 18,4 Mio. zugenommen.

### Die Positionen der Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

	Immobilien	Immobilien im Bau	Mobilien
	TCHF	TCHF	TCHF
Bestand Anfang Jahr	42'325	4'972	1'074
Investitionen	1'061	19'973	151
Abschreibungen	-2'349		-461
Umgliederungen	1'210	-1'210	
Bestand Ende Jahr	42'247	23'735	764

Die Abschreibungen erfolgen linear aufgrund der Nutzungsdauer, die den Richtlinien zur Leistungsabgeltung der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) und dem SEG entsprechen (Immobilien 33,3 Jahre, Mobilien/Fahrzeuge 5 Jahre und Informatik 3 Jahre).

### Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen betragen:

	2015	2014
	TCHF	TCHF
Immobilien (GVL-Werte)	104'595	103'726
Immobilien Mietobjekte (GVL-Werte)	16'910	20'732
Mobilien (Allianz Suisse)	12'855	12'855
Total	134'360	137'313

Auf der Passivseite haben die **kurzfristigen Verbindlichkeiten** um CHF 1,9 Mio. abgenommen. Darin enthalten ist die Schuld für fällige Prämien der Luzerner Pensionskasse im Betrag von TCHF 1'649 (Vorjahr TCHF 1'625). Die **langfristigen Verbindlichkeiten** sind um CHF 21,6 Mio. auf CHF 63,9 Mio. angestiegen.

### Die zweckgebundenen Fonds haben um CHF 2,1 Mio. zugenommen:

	Fondskapital
	TCHF
Bestand Anfang Jahr	6'692
Einlage in Fonds	2'792
Entnahme aus Fonds	-652
Bestand Ende Jahr	8'832

Das Jahresergebnis von CHF 0,1 Mio. führt zu einer Entnahme beim Gebundenen Kapital und somit beträgt das **Organisationskapital** CHF 4,7 Mio. oder 5,5% der Bilanzsumme.

### **Erläuterungen zur Betriebsrechnung**

Mit einem Betriebsertrag von CHF 66,8 Mio. und einem Betriebsaufwand von CHF 63,7 Mio. resultiert ein erfreuliches Betriebsergebnis von CHF 3,1 Mio. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Zunahme von CHF 1,3 Mio. Beim Betriebsertrag macht die grösste Position der Ertrag aus Leistungen an Bewohner/innen mit CHF 62,5 Mio. aus. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine leichte Abnahme von CHF 0,1 Mio. Der grösste Zuwachs mit CHF 1,9 Mio. ist beim Ertrag zweckgebundene Spenden/Beiträge zu verzeichnen aufgrund der Beiträge für das Projekt Balance 2020.

Beim Betriebsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr eine leichte Zunahme von CHF 0,3 Mio. zu verzeichnen. Die grössten Positionen sind der Personalaufwand mit CHF 52,1 Mio. und der Sachaufwand mit CHF 8,0 Mio.

Berücksichtigt man das Finanzergebnis von CHF 0,9 Mio., das betriebsfremde Ergebnis von CHF 0,01 Mio. und das ausserordentliche Ergebnis von CHF 0,3 Mio., beträgt das Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals CHF 2,0 Mio. (Vorjahr CHF 0,9 Mio.).

Nach der Veränderung des Fondskapitals resultiert ein negatives Jahresergebnis von CHF 0,1 Mio. Nach der Zuweisung des Jahresergebnisses in das Gebundene Kapital weisen wir ein ausgeglichenes Jahresergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital aus.

### **Eventualverpflichtungen**

Die Verpflichtung, Baubeiträge des BSV bei einer allfälligen Veräusserung oder Umnutzung der Liegenschaften zurückzubezahlen, beträgt CHF 6,0 Mio. (Vorjahr CHF 6,5 Mio.).

### **Risikobeurteilung**

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung führen regelmässig standardisierte Risikobeurteilungen durch. Neben diesen Verfahren wird auch dem Risikodialog als ständiger Führungsaufgabe auf allen Ebenen und in den Mitarbeitergesprächen grosse Beachtung geschenkt. Zum grossen Risikofaktor entwickelt sich das politische Umfeld. Die finanzpolitische Situation ist angespannt und es bestehen keine rechtsverbindlichen verlässlichen Finanzierungszusagen für länger als ein Jahr. Die demografische Entwicklung wird den Druck auf den Kanton Luzern sowie die Institutionen zur Schaffung und zum Betrieb von Wohnplätzen noch verstärken.

### **Revisionsstelle**

Die Finanzkontrolle des Kantons Luzern hat als ordentliche Revisionsstelle die Jahresrechnung der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft und dahingehend beurteilt, dass die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und dem schweizerischen Gesetz und den Stiftungsstatuten entspricht. Leitende Revisorin ist Charlotte Sennrich, Revisionsexpertin.

# Organigramm



■ Geschäftsleitung

\* Gemeinsames Angebot mit Stiftung Brändi ([www.triva-lu.ch](http://www.triva-lu.ch))



# Stiftungsrat und Geschäftsleitung

Stiftungsrat	Ressort	Qualifikationen	im SR seit
<b>Margrit Fischer-Willimann</b> Sursee	Präsidentin, Recht, Finanz- und Personalausschuss	lic. iur., alt Regierungsrätin	2004
<b>Markus Odermatt</b> Buchrain	Vizepräsident, Finanzen, Finanzausschuss	Regionaldirektor LUKB Ebikon, eidg. dipl. Bankfachmann, NDS Bankmanagement, Executive MBA	2005
<b>Cécile Bachmann</b> Immensee	Öffentlichkeitsarbeit	Kommunikationsfachfrau, lic. phil. I	2007
<b>Albin Dietrich</b> Schüpfheim	Agogik und Heilpädagogik	Dozent Sonderpädagogik, lic. phil, dipl. Heilpädagoge	2004
<b>Flavio Filippini</b> Luzern	Bau	Unternehmer, eidg. Handelsdiplom	1995
<b>Thomas Hagmann</b> Luzern	Personal	Coach und Organisations- berater, lic. phil., MSc OE/ Master Organisationsentwicklung, dipl. Psychologe, Heilpädagoge	2012
<b>Marie-Theres Caratsch</b> Flüeli-Ranft	Architektur/Bau	Vizedirektorin Departement Technik & Architektur HSLU, Master of Sciences ETH	2015
<b>Margrit Thalman-Theiler</b> Schüpfheim	Vertretung Gemeinden, Personalausschuss	Gemeindepräsidentin Schüpfheim, ehemalige Vizepräsidentin Verband Luzerner Gemeinden und Präsidentin Sozialvorsteherverband	2002
<b>Albert Vitali</b> Oberkirch	Vertretung Politik, Finanzausschuss	Nationalrat, ehemaliger Sozial- vorsteher und Gemeinderat Oberkirch, Aus- und Weiter- bildungen im Bereich Führung/ Betriebswirtschaft	2005
<b>Geschäftsleitung</b>	<b>Funktion</b>	<b>Qualifikationen</b>	<b>in der GL seit</b>
<b>Rolf Maegli</b>	Direktor	lic. iur., Fürsprech und Notar	2011
<b>André Thürig</b>	Leiter Finanzen, Stv. Direktor	dipl. Controller NDS HF	2003
<b>Kurt Brun</b>	Leiter Dienste	dipl. Architekt HTL/STV	2007
<b>Daniela Grisiger</b>	Leiterin Personalmanagement	lic. phil. Psychologin, NDS Berufs- und Laufbahn- beratung, Executive MBA	2011
<b>Rahel Huber</b>	Leiterin Fachbereich Begleiten und Betreuen	dipl. Sozialpädagogin HF, NDS Leiten und Entwickeln von heilpädagogischen Institutionen, MAS Special needs and educational management and leadership	2009
<b>Manuela Schlecht-Huber</b>	Leiterin Wohnheime und Tagesstätten	dipl. Pflegefachfrau AKP, MSc OE / Master Organisations- entwicklung	2011



Institutionsleiterinnen und -leiter (vorne v.l.): Thomas Wili, Regula Rettig, Urs Brechbühl; (hinten): Rita Zimmermann, Mark Lehmann, Christiane Tutte, Toni Iten-Bühlmann, Friedemann Hesse, Paul Hummel, Ester Pürro, Jacqueline Meier



Mitarbeitervertretung (v.l.): Martin Hans, Sacha Käppeli, Andrea Heurteur, Lutz Kynast, Mario Ulmann, Gabriela Steinmann, René Anderrüti, Jasmina Balic

## Institutionsleitungen

### **Wohnheim Biregg**

Urs Brechbühl, 041 317 08 00

### **Wohnheim Casa Macchi**

Toni Iten-Bühlmann, 041 970 35 91

### **Wohnheim Entlebuch**

Jacqueline Meier, 041 492 50 10

### **Wohnheim Lindenberg**

Regula Rettig, 041 269 35 30

### **Wohnheim Moos**

Thomas Wili, 041 926 75 00

### **Wohnheim Rothorn**

Christiane Tutte, 041 269 35 48

### **Wohnheim Seetal**

Ester Pürro, 041 919 75 00

### **Wohnheim Titlis**

Friedemann Hesse, 041 269 35 60

### **Wohnheim Wiggertal**

Mark Lehmann, 062 758 49 57

### **Arbeit und Beschäftigung Rathausen**

Rita Zimmermann, 041 269 35 23

### **Heilpädagogisches Kinderheim Weidmatt**

Paul Hummel, 041 492 64 64

## Mitarbeitervertretung (MAV)

### **Mario Ulmann**

ABA Rathausen, Leiter MAV

### **Walter Stadelmann**

WH Biregg (Austritt 2015)

### **Jasmina Balic**

Dienste, Reinigung

### **Sacha Käppeli**

Informatik

### **Stephan Reichenbach**

WH Seetal (Austritt 2015)

### **Gertrud Zwysig**

WH Titlis (Austritt 2015)

### **Andrea Heurteur**

ABA Rathausen

### **Lutz Kynast**

WH Seetal (Eintritt 2015)

### **Gabriela Steinmann**

WH Moos (Eintritt 2015)

### **René Anderrüti**

WH Rothorn (Eintritt 2015)

# Zahlen und Fakten

Rund 840 Mitarbeitende betreuten 2015 mehr als 400 Menschen mit einer Beeinträchtigung.  
Die Auslastung der Wohnplätze betrug 100%.

## 416

### Plätze Begleitung und Betreuung

- 300 Wohnplätze
- 18 Wohnplätze im Heilpädagogischen Kinderheim Weidmatt
- 6 Gastplätze
- 62 Tagesplätze
- 30 Tagesplätze Triva

## 840

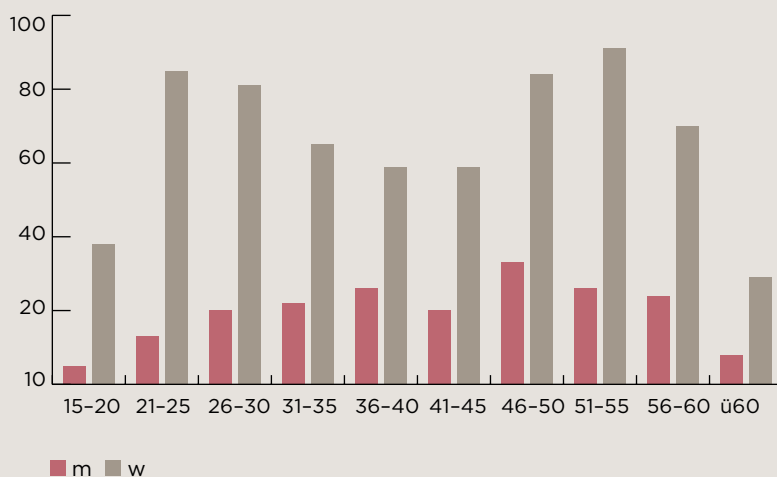
### Personal/Mitarbeitende (davon 535 Vollstellen)

- 47 Lernende
- 35 Praktikantinnen und Praktikanten
- 15 Mitarbeiterinnen mit Rente (MmR)
- 21 Ausbildungen auf Tertiärstufe

## 64,9 Mio.

Im Jahr 2015 betrug der Gesamtaufwand der Stiftung CHF 64,9 Mio. Davon machen Löhne inkl. Sozialversicherungsbeiträge 80,4% aus. Die Jahresrechnung 2015 schliesst mit einem Verlust von CHF 0,113 Mio. ab.

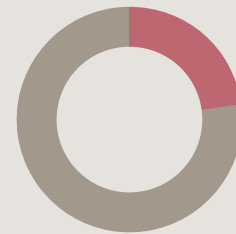
### Alterstruktur der Mitarbeitenden



### Mitarbeitende ■ Männer ■ Frauen

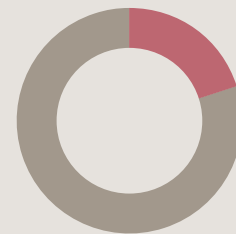
Alle Mitarbeitenden

■ 23% m  
■ 77% w



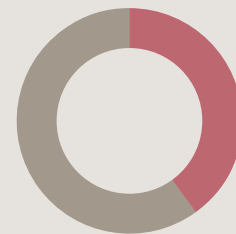
Mitarbeitende in der Betreuung

■ 20% m  
■ 80% w



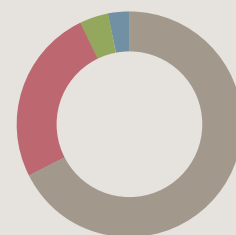
Mitarbeitende im Kader

■ 40% m  
■ 60% w



### Finanzierung der SSBL

■ 67,5% Kanton und Gemeinden (SEG)  
■ 25,4% Selbstzahler (Kostgeld)  
■ 4,1% Spenden/Beiträge  
■ 3,0% Diverse Erträge



# Danke für Ihre Spende

IBAN CH65 0900 0000 6002 7042 8

*z'mitts drin*

## Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL

Amtshaus Rathausen · 6032 Emmen  
Telefon 041 269 35 00 · Fax 041 269 35 01  
info@ssbl.ch · www.ssbl.ch

